

# Von Fliegenschwärmen und anderen Beklemmungen

**GALERIE** Die japanische Fotografin Lieko Shiga stellt bei Priska Pasquer aus

VON DAMIAN ZIMMERMANN

Es sind merkwürdig surreale Aufnahmen, die derzeit in der Galerie von Priska Pasquer zu sehen sind. Menschen schweben, haben Insektenschwärme vor oder eine Lichtexplosion auf ihrem Gesicht oder liegen auf blauen Planen unter einer fast bedrohlichen Kirschblüte. Die japanische Fotografin Lieko Shiga hat für ihre Serie „Canary“ Fragebogen an Menschen verteilt und diese nach den hellsten und dunkelsten Orten, die sie kennen, befragt. Die Ergebnisse waren eine Mischung aus persönlichen Berichten, lokalen Mythen, Erinnerungen, Gefühlen und Erfahrungen. Sie führten zu fantastischen und fast immer irritierend-dramatischen Szenarien, die auch beim westlichen Betrachter Beklemmungen auslösen können, die zugleich aber auch wunderschön sind.



Ein Bild gewordener Alptraum: „Restaurant Surtaj“ aus Shigas Serie „Canary“

BILD: GALERIE

Um diese Bilder umzusetzen, hat die 1980 geborene Shiga ihre Bilder allerdings nie digital bearbeitet – alles, was man sieht, wurde von ihr inszeniert oder in analo-

gen Verfahren wie Doppelbelichtung erarbeitet. Einen alten, verdorrten Baum schmückte sie mit Hunderten von Papierblüten und strahlte ihn nachts an, für das Bild

„My Husband“ fertigte sie einen riesigen Tierschädel an, den sie auf einem Sofa neben einer Nackten platzierte. Und der bereits erwähnte Insektenschwarm ist ein Hut, an

dem zahlreiche Drähte befestigt sind, die per Langzeitbelichtung durchs Bild schwirren.

In Japan steht Shiga für die neue Fotografen-Generation, 2009 wurde sie mit dem „Infinity Award/Young Photographer“ vom International Center of Photography in New York ausgezeichnet. Sie plant eine Fortsetzung von „Canary“, die weiter und tiefer in historische und soziale Kontexte greift. Durch das Erdbeben und den Tsunami ist diese Arbeit jedoch jäh unterbrochen worden – ihr gesamtes Dorf wurde ausgelöscht, 60 der 400 Einwohner sind gestorben.

Zurzeit lebt sie mit 120 Menschen in einer Turnhalle, dokumentiert die Schäden und sammelt die in den Trümmern wiedergefundenen Fotografien der Einwohner, reinigt und fotografiert sie ab. Wenn sie ihre künstlerische Arbeit wieder aufnimmt, dürften ihre Bilder durch die dramatischen Veränderungen andere sein, als sie es bislang waren.

**Galerie Priska Pasquer**, Albertusstraße 9-11, Di.-Fr. 11-18, Sa. 11-16 Uhr, bis 30. Juli